

Neue Folge Nr. 36
Gesamtfolge Nr. 67
September 1967



Infla- Berichte

INFLA-BERLIN E. V. Verein der Deutschlandsammler

Geschäftsstelle: Kurt KRIEGEL, Berlin-Spandau, Bethkestraße 6

Nach kurzem schwerem Leiden verstarb am 25. August 1967
der Präsident des Bundes Deutscher Philatelisten

Konsul
HERMANN DENINGER

Inhaber der Kobold-Medaille 1965
Träger hoher philatelistischer Auszeichnungen
Ehrenvorsitzender vieler philatelistischer Vereine u. a. m.

Die Philatelie verliert mit ihm einen ihrer Großen.
Sein Wirken und Ansehen im In- und Ausland ver-
half der ganzen Sammlerschaft zu höchstem Anse-
hen. Wir werden sein Andenken in Ehren halten
und sein Werk fortsetzen.

Sitzungsprotokolle: Es liegen die Sitzungsprotokolle der Sitzungen vom 22.5. und 26. 6. vor:

22.5.: Bericht des 1. Vorsitzenden über die internationale Briefmarkenausstellung in Amsterdam sowie Literaturbericht über diverse Schriften. Der Verein hat ein Exemplar des Kolonial-Handbuches von Dr. Ey erworben. Es kann zu den bekannten Bedingungen entliehen werden.
Kleine Vorlagen der Herren Gaedicke, Harms, Kriegel, Röhl und Royer.

26.6.: Literaturberichte der Herren Harms und Gaedicke.

Kleine Vorlagen der Herren Ballschmidt, Raupp, Gaedicke, Harms, Pidun.

Herr Gaedicke ruft alle Mitglieder auf, ihr überzähliges Material dem Rundsendeleiter einzuliefern.

Vorstandssitzung am 5.5.1967:

Beschlüsse: 1) Die Prüfordnung soll neu gedruckt werden.

2) Eine INFLA-Ganzsache soll in Auftrag gegeben werden
(Auflage 1000 Stück).

3) Rücksprache mit der Bundespost wegen Nachdruck des Postortsverzeichnisses 1923.

4) Rundsendeleiter-Geschäftsordnung wird besprochen werden.

Todesfälle:

Am 6. Juni 1967 verstarb unerwartet nach kurzer Krankheit unser Mitglied
EUGEN DENNER.

Wir verlieren mit ihm ein treues Mitglied, das laufend unsere Sitzungen besuchte, und einen guten Freund.

INFLA-Berlin wird ihn nicht vergessen.

F. Gaedicke

Austritte:

QUAAS Horst Werner, 532 Bad Godesberg per 31.12.1967

Neuaufnahmen:

KIEFNER Dr. Wilfried, 7410 Reutlingen, Gaußstr. 29

OTTE Heinz, 465 Gelsenkirchen-Horst, Strundenstr. 1

STECULORUM Jan, Antwerpen, Abdijstraat 46

Anschriftenänderung:

BÄUMER A.P., jetzt: 8 München 27, Donaustraße 12

Mitteilungen des Vorstandes:

1) Bis auf einige wenige hat jedes Mitglied ein Stück der neuen INFLA-Privatganzsache erhalten. Weitere Exemplare können beim Schatzmeister erworben werden. Das Stück kostet 0,75 DM oder bei Abnahme von 10 Stück 0,60 bzw. 25 Stück 0,50 DM.

- 2) Der Vorstand beabsichtigt, eine neue ausführlichere Mitgliederliste herauszugeben. Jedes Mitglied wird aufgefordert, seine hauptsächlichlichen Sammelgebiete dem Schriftführer mitzuteilen.
- 3) INFLA-Mitglieder erhalten ab sofort einen 20%igen Nachlaß der Prüfgebühren. Die Mitglieder werden aber gebeten, ihre Mitgliedschaft dem Prüfer deutlich anzuzeigen.

Das nächste Heft Nr.7 der INFLA-Bücherei wird vorbereitet:

Es behandelt die Ergebnisse der Oberprüfstelle in Passau (Dipl. Ing. E. Peschl) aus den letzten 35 Jahren über die seltene und gesuchte MiNr.330B - 50 Mia dchstn. , nach Ausgabedaten und Postorten, nach Bedarfsabstempelungen und Sammlereinfluß. Gewiß wird dieses Heft auch Sie interessieren. Wer dazu etwas melden will, tue dies bitte bis spätestens Mitte Oktober 1967, damit solche Meldungen, wenn sie interessant sind, noch Berücksichtigung finden können. Um freundliche Vorlage ungebrauchter Bögen oder Bogenteile zur kurzfristigen Ansicht wird zwecks Behandlung von Plattenfehlern, Durchstichfragen etc an die Adresse Dipl. Ing. L.Smids, A 1130 Wien, Stuwäckengasse 23, sehr gebeten.

Smids

"Nur" eine Zuschrift eines Mitgliedes:

In der Philatelie haben die Vereine seit langem ihren festen Platz, der weder durch Rundsendezirkel noch durch umfangreiche Tauschkorrespondenz ersetzt werden kann.

Neben dem Gros der Vereine, in denen die Mitglieder die Komplettierung ihrer Länder-, Motiv- oder Themasammlungen erstreben, haben sich einige Zentren der Erforschung spezieller Gebiete entwickelt. INFLA-Berlin nimmt unter diesen Vereinen mit Recht eine Spitzenstellung ein; eine Spitzenstellung, die mit den Namen der Sammler von Burneleit bis Zirkenbach beinahe das ganze Alphabet umfaßt.

Leider leben von den Gründern des INFLA nur noch ganz wenige, und es ist sicher kein Zufall, daß die Lücken, die durch den Tod unserer "großen" Sammler entstehen, gleichzeitig Lücken in der vornehmsten Arbeit von INFLA, nämlich in der Forschung, sind.

Neben der Riesenarbeit, die von den Prüfern geleistet wird, sind es die Namen von vielleicht einer Handvoll Sammlern, die durch ihre Veröffentlichungen der letzten Jahre vom Leben des INFLA Kunde geben.

Ich möchte nicht schwarzmalen, aber ich befürchte, in 20 Jahren wird unser Verein in Mittelmäßigkeit zurückgefallen sein, wenn wir, das sind alle Mitglieder -und jeder Einzelne ist gemeint-, nicht endlich in gemeinsamer Arbeit uns zusammenfinden und die Aufgaben weiterführen, die uns von den Gründern gestellt wurden.

Seit Ende des Krieges haben wir zwanzig Jahre verstreichen lassen, in denen ein jeder von uns mit dem Aufbau seiner Existenz ausgefüllt war. Wir würden gewiß auch von den Männern ein nachsichtiges Urteil erwarten dürfen, die

sich vor rund 35 Jahren vereinigten, um die Markenausgaben der Inflation, eines der interessantesten Gebiete der deutschen Philatelie, zu erforschen. Es sollte aber allmählich die Zeit gekommen sein, wo wir neben der Liebe zur eigenen Sammlung auch der Gemeinschaftsarbeit etwas Zeit opfern sollten. In jedem INFLA-Bericht fehlen seit geraumer Zeit einige Seiten: die, die sich mit den Forschungsarbeiten aller Mitglieder befassen; in jeder Hauptversammlung fehlen einige Berichte: die, die über den Stand der in Arbeit befindlichen Veröffentlichungen Auskunft geben.

Zugegeben: In einem überörtlichen Verein ist es wesentlich schwieriger, zu gemeinsamer Arbeit zu gelangen, als im Verein einer größeren Stadt. Wir müssen uns mit unseren Fragen und Wünschen und Plänen und Sorgen erst an den Vorstand wenden, können dann alles erst in einem der Berichte zur Diskussion stellen, müssen jeden Gedanken erst zu Papier bringen, kurz: in unserem Vereinsleben ist ein Jahr eine recht knappe Zeitspanne, und ehe wir uns versehen, sind unsere Mußestunden in ruhiger Beschaulichkeit vergangen, ohne daß wir mehr getan haben, als den Beitrag zu überweisen, die Berichte zu lesen und einen Kommentar dazu vor uns hinzubrummen.

Ich finde, wir sollten als Gemeinschaft aktiv werden, wir sollten versuchen, mehr aus dem Steckenpferd zu machen. Das wird nicht gehen ohne kleine Opfer. Und diese Opfer werden nicht von allen in gleichem Maße gebracht werden können; einige müßten schon vereit sein, eine recht beträchtliche Arbeit zu übernehmen. Denn meine Idee ist nicht gerade als bescheiden zu bezeichnen: wir sollten den Vorschlag der letzten Hauptversammlung verwirklichen und das "Moser-Handbuch" in neuer, gründlich überarbeiteter Form wieder erscheinen lassen !!!

Aber das klingt nun gewiß so umfangreich, daß ich schon im Geiste das Kopfschütteln sehe und die Rufe höre: "Kleiner geht's wohl nicht?" Natürlich, auf den ersten Blick sieht die Sache ziemlich überheblich aus. Können wir vielleicht etwas näher hinsehen, den großen Bogen in viele kleine Abschnitte zerlegen? Das stelle ich mir so vor:

Auf dem neuesten Stand finden wir in der INFLA-Bücherei die Arbeiten über die Michelnummern 115, 118, 307, Regierungsprovisorien, 10 Pfg. Dienst und einige weitere. Wir müßten nun System in die Sache bringen und von der Nr. 105 an jede einzelne Marke auf ihre Verwendungszeit, Art der Vorkommen, HAN, Farbarten, Druckformen usw. untersuchen. Dazu gehören die Barfrankaturen, die Sonder- und Werbestempel, die Spätverwendungen, Bahnpoststempel, Lokalausgaben, - Sie kennen ja das Gebiet.

Das Ganze wäre aber nur als Gemeinschaftsaufgabe zu bewältigen. Jeder Sammler müßte bereit sein, seine Bestände zur Verfügung zu stellen; die Herren Prüfer dürften ihre Unterstützung nicht versagen; diejenigen Mitglieder, die Händler sind, könnten von großem Nutzen sein, wenn sie ihre Lager zugänglich machten; und nicht zuletzt die Herren vom Vorstand würden um ihre Mithilfe gebeten.

Vielleicht wäre es eine Vereinfachung, wenn man sogar das Schema einheitlich gestalten könnte. Zumindest wäre es für den Endzweck günstig.

Das "Moser- Handbuch in Lieferungen"?

Es führte zu weit, ohne die Einstellung aller Mitglieder zu kennen, jetzt das Thema bis ins kleinste Detail zu erörtern. Aber wenn sich nur etwa 20% unserer Sammler zur Mitarbeit bereitfänden und die übrigen ihre Unterstützung zusagten, dann müßte es möglich sein, eine neue Blütezeit für INFLA- Berlin zu erleben: Der Verein für alle Deutschlandsammler!

Und übersehen wir eines nicht:

Auch die Entwicklung unserer eigenen Sammlung hängt zum größten Teil davon ab, daß es uns gelingt, unser Sammelgebiet in der Zukunft nicht verkümmern zu lassen.

Zu dem Brief des Mitgliedes H.K. noch einige Stellen aus seinem Begleitschreiben:

••• Wir sollten stolz darauf sein- ich halte gerade die ausländischen Mitglieder für den Beweis, daß zumindest die Ziele des INFLA noch heute genau so allgemeingültig sind wie vor 35 Jahren!

.... Nur finde ich, sollten wir uns nicht an Leute wenden und sie um Mitarbeit bitten, solange wir in den eigenen Reihen noch nicht gefragt haben, ob es dort noch so ein paar klitzekleine Idealisten gibt. Immerhin haben unsere Mitglieder sich mit der Beitrittserklärung zu INFLA bekannt, - also besteht vorerst der Verdacht, daß sie auch was tun würden! ...

••• In die Berichte sollte eine große Umfrage gesetzt werden, wer Lust und Zeit hätte, philatelistisch aktiv mitzumachen. Wer es aus irgendwelchen Gründen nicht kann, sollte wenigstens zusagen, seine Bestände an Marken, Briefen, Bögen usw.usw. für eine Bearbeitung zur Verfügung zu stellen. Nicht vergessen: Anonymität wird strikt zugesichert und eingehalten!!

••• Ich möchte zwei Gliederungen unterscheiden: die horizontale, die die Ausgaben der Inflationszeit nach ihren Erscheinungsdaten (oder den Michelnummern o.a. Katalognummern nach) behandelt, und zweitens die vertikal die sich nur mit den Spielarten der Ausgaben, ihren Druckarten, Farben, Verwendungen, Papieren, Abarten usw. befaßt, wobei allerdings auch hier nicht auf die horizontale Darstellung verzichtet werden kann, weil ja die Reihenfolge der Ausgaben (und innerhalb der Ausgaben die Wertstufen) Voraussetzung dafür ist, eine Übersichtlichkeit zu erzielen.

Ich lasse mir also alle verfügbaren Bögen, Briefe, Bogenteile der ersten beiden Marken (105/106) zusenden, registriere frühestes Verwendungsdatum, letztes Verwendungsdatum, Häufigkeit in E-, Me- und Mi wieder mit Daten, HAN mit Bogennummern usw. zur Markierung der (evtl. vorhandenen) Fehldrucke oder kleineren Abarten, evtl. Farbarten in verschiedenen Auflagen und noch die Verwendung mit früher oder später verausgabten Emissionen. - Umfang vielleicht 8 INFLA-Seiten; und dann käme die nächste Ausgabe dran. - Vielleicht wäre noch eine Aufstellung denkbar, die die Verwendungsorte zusam-

menstellt, zumindest aber die Verwendungshäufigkeit in den OPD- Bezirken oder einzelnen Teilen des Reiches.

And so on with the next one!

Vorher zu klären wären die Fragen: Wie weit darf alte Literatur in neuen Arbeiten verwendet werden? Gibt es ein Copyright? Bei wem ist es? - Wie sollten Forschungsarbeiten veröffentlicht werden, wenn sie als zusammenhängende Monographien mit dem Endziel eines neuen INFLA-Kataloges erscheinen: in Lose-Blatt-Form oder als Heft broschiert? - Mit Preisbewertung oder einmal einem Punktesystem?

Eine riesengroße Vorarbeit wäre die Klärung aller Fragen bezüglich der Farben•••• Das Farbproblem ließe sich noch so lösen, daß man mit den Prüfern zusammen und auch Prüfern aus andern Gebieten sich einigt und Farbtafeln (aus Bogenresten) zusammenstellt. - Burneleit hatte so etwas ähnliches schon getrieben. Es ist nicht der Beweis, daß das nicht geht, nur weil Burneleit die Sache nicht beenden konnte.

Für den Fall, daß irgendein Appell an die Mitglieder Nutzen bringt, würde vorher zu klären sein, was bei wem registriert wird und wie es registriert wird; damit Ausfälle durch Krankheit oder Tod in der Bearbeiterschar (!! -schar !!) oder aus sonstigen Gründen nicht wieder Fragmente schaffen, die von einem neuen Bearbeiter nicht überschaut und weitergeführt werden können. Ich glaube manchmal, Metzner und Moser und Goecks, und wie sie alle hießen (und heißen) hätten noch mehr geleistet, wenn sie nicht ihre z.T. unvorstellbaren Bestände bei sich aufgehoben hätten, sondern sie auf mehrere Mitarbeiter verteilten•

••• ich bin aus einem der ganz alten deutschen Vereine ausgetreten, weil der Name "•••••" in meinen Augen Blasphemie wurde. Die Vereinsarbeit erschöpfte sich in Neuheitenbeschaffung und -tausch, Michelmogelei, Pfennigfuchseriei, - Kleinkarierteit. Der Vorstand (fast alles prima Leute, aber nur 2,5 oder 3,5 - jawohl: zweieinhalb oder dreieinhalb - Philatelisten dabei), aktiv, teilweise in weiteren Kreisen bekannt, sauber, korrekt, - und die Masse der Mitglieder paßt in das Bild von der Herde. Muß es denn erst mit INFLA auch so weit kommen?
H.K.

Vorliegender Brief mag wohl in den Augen mancher Sammler sehr hart klingen; ist es aber heute in den Vereinen und Sammlerkreisen nicht wirklich so? Ich glaube schon, denn jeder kann über "seinen" Verein ein Liedchen singen! Leider haben viele Mitglieder nicht den Mut zur Veröffentlichung ihrer Kritik und eventueller neuer Vorschläge, die das Vereinsleben auf ein höheres Niveau bringen könnten.

Darf ich persönlich dazu noch einiges bemerken:

Die Idee an und für sich ist sicherlich gut und ließe sich auch durchführen, wenn wirklich alle mitmachen und keiner zurückstehen würde. Die Arbeit kann nicht allzu umfangreich sein, ist doch mit div. älteren Veröffentlichun-

gen, Handbüchern und Spezialaufsätzen das hauptsächlichste Material bereits erfaßt; es ginge hier doch nur darum, die Erkenntnisse der letzten 40 Jahre, die Neu-Funde und teilweisen neuen Forschungsergebnisse zusammenzutragen und in den vorhandenen Fundus einzuarbeiten. Ich spreche hier aus Erfahrung, nämlich meiner Arbeit mit den Arbeitsgemeinschaften "Pfennige und Pfennig" sowie "Krone & Adler 1889". Hier arbeiten einige wenige Sammler in reinem Idealismus grundsätzlich aber auf neuer Basis - wir haben fast keinen Stand der Forschung und fast keine ältere Literatur darüber. Das Material der einzelnen Mitglieder wird dem jeweiligen Detail-Sachbearbeiter zu treuen Händen überantwortet und bleibt bei diesem, bis die Forschung abgeschlossen ist. Die Forschungsergebnisse z.B. der Ausgabe "Krone & Adler 1889" wurden z. T. bereits im Coll. Phil. und in der DBZ veröffentlicht - weitere Artikelfolgen sind in Arbeit und werden vielleicht noch heuer veröffentlicht werden. Wir teilen uns unseren Urlaub so ein, daß wir mindestens einmal im Jahr beisammen sein können, sind doch unsere Mitglieder z. B. aus Hannover, Freiburg/Breisgau, Rheinland, München und meine Wenigkeit sogar aus Wien. Unter dem Jahr finden ich und auch andere Herren oft den Weg zu einem zentralen Sammelpunkt, meist München, wo wir unsere Erkenntnis austauschen und überprüfen. Natürlich geht dies auf Kosten der Freizeit und auch auf Kosten des eigenen Geldbeutels - aber ohne Opfer wird keine Arbeit wirklich gedeihen können. Wir führen auch eine eigene Kasse (Mitgliederbeiträge), die wir zum Teil für den Ankauf von entsprechendem Material verwenden, das dann der Arbeitsgemeinschaft zugute kommt. Jedes Mitglied bekommt aus diesem Material und auch aus dem Material der Kollegen je ein Belegstück von Farbe, Plattenfehler, Randstücken etc. Hier geht also die Arbeit, warum sollte es nicht auch in dieser Art bei INFLA-Berlin gehen? Wäre z.B. nicht einmal ein allgemeines INFLA-Treffen zentral, etwa im Raume Nürnberg/Bamberg, durchzuführen, an dem alle interessierten Mitglieder teilnehmen könnten? Warum nicht, es würde sogar eine bessere Zusammenarbeit zustande kommen, wenn sich die Mitglieder einmal persönlich kennenlernen könnten! G.Zenker

Kleine Meldungen:

Der im letzten INFLA-Bericht beschriebene Brief mit 25 Stück 800 T/500 grün, MiNr.307 gebraucht in KOTZENAU, war auf einer Auktion angeboten und sollte von einem Händlerteam erworben werden, die die Marken ablösen und aufteilen wollten. Herrn Schürmann ist es gelungen, die Händler mit gleichwertigen bzw. gleichen Marken aus seinem Sammlerbestand abzufinden, und so wanderten aus seiner Sammlung drei Briefe, ein Viererblock und mehrere Einzelstücke an die Händler ab und er konnte diesen philatelistisch äußerst interessanten Beleg für uns alle retten. Es sei ihm an dieser Stelle dafür recht herzlich gedankt! G.Z.

Die INFLA-Oberprüfstelle, DiPl.Ing. E.Peschl, in Passau meldet:

Vorgelegt wurde eine MiNr.281, 20 T/25 echt gebraucht, ESSLINGEN a.Nekar - 29.8.23, bei der die ersten vier Buchstaben des Aufdruck- Wortes" Tausend" deutlich einen weiteren Abstand (spatiniert) voneinander aufweisen. Eine Fälschung liegt nicht vor! Die Abart wurde bisher aber auch nicht in weiteren Exemplaren vorgefunden, sie kann sich also nur in einer Teilaufgabe befinden. Ebenso unbekannt ist, um welches Bogenfeld es sich handelt. Eine interessante Aufdruck-Abart! Wer kann Zweckdienliches melden? E.P.

Kleine Stempelkunde, insbesondere der Deutschen Inflationszeit

(Fortsetzung aus Heft 35/66 - Juni 1967)

2) Kreissteg-Stempel mit Gitterbögen (sog. "Schweizer-Stempel")



Abb. 2

Wie ich bereits im Heft 35/66- Juni 1967 erwähnt habe, wurde der Kreissteg-Stempel mit Gitterbögen im Laufe des Jahres 1889 als sogenannter "Normtyp" der Deutschen Reichspost eingeführt. Ich habe bewußt im letzten Heft nach der Jahreszahl 1889 ein Fragezeichen gesetzt, weil in meiner Stempelsammlung einige dieser Stempel bereits aus dem Jahre 1888 vorliegen; dies läßt sich daraus erklären, daß die Verordnung wohl erst im Jahre 1889 herauskam, - aber solche Verfügungen kommen oft erst, wenn der entsprechende Stempeltyp schon eine Weile tatsächlich gebraucht wurde. Vermutlich sind also bereits 1888, als man von der neuen Norm erfuhr - sie mußte ja vorbereitet worden sein - neue Stempel nicht mehr nach der alten, sondern bereits nach der neuen Norm hergestellt worden. Also achten Sie bitte bei der Ausgabe "Pfennig" im Jahr 1888 auf diese Abstempelungen, sie sind sicherlich ein wertvoller Beleg für die Stempelforschung!

Diese Stempeltype wurde besonders in größeren Städten und Orten rasch eingeführt und beherrscht bereits wenige Jahre nach ihrer Einführung das gesamte Reichsgebiet, so daß in der zweiten Hälfte der 90er-Jahre des vergangenen Jahrhunderts dieser Stempel vorherrscht und gleichfalls, jedoch in noch größerem Umfang auf den beiden Germania-Ausgaben REICHSPOST und ohne/ mit Wasserzeichen-hier allerdings in erster Linie nur die sog. Friedensdrucke. Die größeren und mittleren Orte gehen vom sogenannten "Kleinen Einkreisstempel" (Abb.1) ab und verwenden in zunehmendem Maße den "Schweizer-Stempel", so genannt, weil in der Schweiz diese Stempelform in den 80er-Jahren, ich glaube sogar als erstes Land, als Normstempel eingeführt wurde. Der Kreissteg-Stempel mit Gitterbögen wurde erst um das Jahr 1910, also auf der Ausgabe Germania mit Wasserzeichen (Friedensdruck) teilweise durch den

Kreissteg-Stempel ohne Gitterbögen abgelöst. Ein genaues Datum der Einführung dieses Stempeltyps konnte ich bisher nicht eruieren; auch der Grund, warum der sog. "Schweizer-Stempel" durch diese neue Type abgelöst wurde, konnte nicht festgestellt werden. Vielleicht waren ästhetische Gründe maßgebend, ergeben doch vollfarbige Abschlüge mit diesem Stempel wegen der Gitterbögen fast regelmäßig einen schwarzen Klecks. Gleichfalls wäre es möglich, daß sich die Gitterbögen zu leicht mit Schmutz verschmierten und eine zu oftmalige Reinigung erforderten.

Die Grundtype des Kreissteg-Stempels mit Gitterbögen (Abb. 2) mißt durchschnittlich 27 mm im Durchmesser, also etwas größer als der kleine Einkreisstempel. Seltener findet man kleine Stempel mit 25 mm und sehr selten große Stempel mit 30 mm Durchmesser. Er hat im oberen Bogen den Ortsnamen in Grotesk-, sehr selten aber auch in Antiqua-Schrift- die Schrifthöhe liegt zwischen 3 und 4,5 mm, wobei die Buchstabenbreite unterschiedlich ist. Der untere Stempelbogen dient zur Aufnahme näherer Bezeichnungen der Ortslage, der Postämter u.a.m., oder von Verzierungen, fast ausschließlich in Form von Sternen. Der waagrecht dazwischenliegende Steg dient zur Aufnahme des Datums und der Tageszeit.

Die übrigbleibenden Kreissegmente werden durch ein Gitter, d.s. senkrechte Steche, ausgefüllt und geben dadurch dem Stempel seinen besonderen Namen. Diese Stechelchen führen, insbesondere in anglistischen Ländern, wie England und USA, zu besonderer Spezialisierung; man kann nämlich in diesen Segmenten 4- 18 Striche zählen, letztere allerdings nur bei der größeren Type dieses Stempels. Sicherlich mag es einen gewissen Reiz bieten, alle möglichen Varianten dieser Striche zusammenzutragen - ob es allerdings einen philatelistischen Wert hat, möchte ich aber bezweifeln. Hier soll auch gleich gesagt werden, daß es vorkommen kann, daß der Datumsteg unsymmetrisch innerhalb des Stempels zu liegen kommt und dadurch auch verschieden große Segmente auftreten, und hier kann man noch weiter "spezialisieren" - es gibt nämlich dadurch im oberen und unteren Segment verschiedene Anzahlen von Strichen! Folgende Grundformen, die sich fast ausschließlich durch Variation im unteren Stempelbogen ergeben, seien nun erwähnt und abgebildet:



Abb. 2a



Abb. 2b



Abb. 2c



Abb. 2d

- a) im unteren Bogen drei Verzierungen in Form von Sternen, der mittlere immer größer; Vorkommen bei kleineren Postämtern, ohne nähere Ortsangabe, also dort, wo Verwechslungen beim Ortsnamen in der Zustellung nicht vorkommen können und wo nur ein Postamt mit nur einem Stempel vorhanden war.

- b) im unteren Bogen an Stelle eines Sternes ein Buchstabe, meist rechts, selten aber auch in der Mitte. Diese Anordnung fand dann Verwendung, wenn in einem kleineren Ort nur ein Postamt war, das aber mehrere gleichartige Stempel verwendete; also ein Unterscheidungsbuchstabe zur Kennzeichnung des Stempels und damit natürlich auch eine Kontrolle über den Beamten, der diesen Stempel in Verwendung hatte.
- c) Im unteren Bogen an Stelle eines Sternes eine Zahl, meist in der Mitte; dann, wenn in einem Ort mehrere Postämter vorhanden waren, die alle nur je einen Stempel besaßen.
- d) die Kombination von b) und c), d.h. also in der Mitte unten eine Zahl, die das Postamt angibt, und meist rechts davon ein Buchstabe, der den an diesem Postamt verwendeten Stempel kennzeichnet. Bei sehr großen Orten wie Berlin, Hamburg u.a., kommen auch Doppelbuchstaben vor, weil oft das Alphabet mit seinen 26 Buchstaben für eines dieser großen Postämter eben nicht ausreichte.



Abb. 2e



Abb. 2f



Abb. 2g

- e) manchmal findet sich auch im unteren Bogen eine nähere Ortsangabe und eine Zahl und ein Buchstabe.
- f) BERLIN hat im oberen Bogen noch als Zusatz die Bezeichnung der Stadtteile in allgemeiner Form (nach Himmelsrichtungen), z.B. N, O, S, W.
- g) sehr selten finden wir sogenannte Bahnhof-Vermerke im unteren Bogen, z.B. steht beim gezeigten Stempel die Postamt-Nr. vor der Bezeichnung BHF. Ich fand auch Vermerke über eine besondere Verwendung einzelner Stempel, wie z.B. KARLSRUHE/(Baden) T.A. (Telegraphen Amt).



Abb. 2A



Abb. 2B



Abb. 2Ca



Abb. 2Cb

2A) Kreissteg-Gitterstempel mit Ortsnamen in Antiqua-Schrift:

Diese Art der Schreibweise bei einem Stempel habe ich bisher nur bei einem einzigen Ort gefunden, nämlich "AUE" im Erzgebirge, u.zw. nur in den 20er-Jahren der Inflation; genauer gesagt liegt mir der Stempel nur aus den Jahren 1921 und 1922 vor. Die Bezeichnung (Erzgebirge) im unteren Stempelbogen steht wieder in normaler Antiqua-Schrift (Abb. 2A).

2B) Kreissteg-Gitterstempel mit getrennter Ortsbezeichnung:

War auch bei dieser Stempeltype (Abb. 2) die Ortsbezeichnung sehr lang, hat man den Ortsnamen geteilt und auf Ober- und Unterbögen aufgeteilt. Vorliegender Stempel "SEEBAD/HERINGSDORF" und ein unvollkommener Stempel "BAD/ ●●●●●" sind bisher die einzigen dieser Art, die ich auffinden konnte. Der Durchmesser dieser Stempel beträgt 28 mm (Abb. 2B).

2C) Kreissteg-Gitterstempel mit getrennter Ortsbezeichnung in zwei Zeilen:

Aus den gleichen Gründen wie der Stempel unter 2B) wurde auch hier, insbesondere bei längeren Ortsbezeichnungen oder solchen, die aus zwei getrennten Worten bestanden, diese in zwei Zeilen gesetzt, u.zw. das erste Wort im oberen Bogen, jedoch ohne innere Bogenlinie, und an Stelle des oberen Gitters steht in einer zweiten waagrechteten Zeile der zweite Teil des Ortsnamen; wir unterscheiden hier aber Orte, die aus zwei Namen bestehen, wie z. B. BAD BRAMSTETTEN bzw. HOMBERG-HOCHHEIM (Abb. 2Ca) oder bei besonders langen Ortsnamen, eine Trennung derselben (Abb. 2Cb) - sehr selten!

Erwähnt soll an dieser Stelle noch werden, daß ich Stempel finden konnte, und sicherlich werden viele Sammler solche Stempel selbst besitzen, bei denen Teile des Datums "ausgeblockt" sind, d.h. an Stelle der Jahreszahl oder der Zeitanzeige sitzt ein viereckiger "Block". Worauf diese "Ausblockungen" zurückzuführen sind, kann ich nicht sagen; es ist in der bisher erschienenen Literatur auch nichts entsprechendes zu finden, lediglich Hinweise auf solche Stempel sind vorhanden. Meiner Meinung nach dienten diese "ausgeblockten" Stempel im Innendienst, womit man bewußt entweder Jahr oder Stundenangabe weglassen wollte. Es wäre sicherlich einmal sehr interessant, diese Ausblockungen zu registrieren, um auf den eigentlichen Zweck dieser Maßnahme zu kommen. Auf hochwertigen INFLA-Marken sind jedoch auch solche Ausblockungen bekannt, hier dienten sie aber oft bewußt zur Täuschung und Verfälschung des Stempels.

Bereits sehr früh, schon in den 90er-Jahren, wenige Jahre nach Einführung dieser Stempeltype, finden wir Stempelabdrücke, bei denen gewisse Teile des Stempels, wie Außenbogen, Stegbegrenzung, z.T. scharfkantig ausgebrochen sind; vermutlich auf unsachgemäße Behandlung der Stempel zurückzuführen;

Beschädigungen, die durch Schlag oder Stoß, z. B. durch Herunterfallen, entstanden sein können. Diese "ausgebrochenen" Stempel finden wir noch jahrelang in dieser Form weiterverwendet, wobei sich oft die Ausbruchsstelle vergrößert oder ihr Aussehen verändert. Ich glaube, daß aus Sparsamkeitsgründen solche Stempel nicht allzu oft gegen neue ausgewechselt wurden, denn sie finden sich, insbesondere in der Zeit 1910 - 1923, sehr zahlreich und dienen - und das muß hier selbstverständlich gesagt werden - als Echtheitsmerkmale bei der Prüfung wertvoller INFLA-Marken. Unsere Prüfer besitzen großes Vergleichsmaterial über die Weiterentwicklung solcher Ausbrüche bei bestimmten Orten und können daher relativ leicht auf Grund dieser Merkmale, z.B.

Rückdatierungen feststellen. Ich bilde aus diesem Grund auch keinen dieser Stempel ab; sicherlich besitzt jeder Sammler genügend Material solcher Stempel, wenn er nur seine Sammlung einmal daraufhin etwas genauer untersucht.
G.Z.

Auktionsmeldungen

- 81 B 5 Mk ohne Wz, seltene Zähnung B, senkr. Dreierstreifen (RR)
12. Schwenn - Sept.1967 (S 2000, -)
- FIVK "Gelber Hund" mit kopfst.Aufdruck auf Karte, DARMSTADT 12.6.12
12. Schwenn - Sept.1967 (S 8000, -)
- FIVP "Gelber Hund" mit gelbem und blauem Aufdruck auf Karte Nr.178
FRANKFURT 13.6.12
12. Schwenn- Sept.1967 (S 5000, -)
- FIVK "Gelber Hund" mit gelbem und blauem Aufdruck, 3x auf Karte Nr.183
FRANKFURT 13.6.12
12. Schwenn - Sept.1967 (S 15000,-)
- 215F Flugpost 1 Mk ohne Unterdruck, ungebr., bisher nicht bekannt, doppelt
geprüft Dr.Dub und Lange
12. Schwenn - Sept.1967 (S 300, -)
- 307 800 T/500 grün, gebr. CHEMNITZ 17.11.23
186. Köhler - Sept.1967 (S 600, -)
- 307 800 T/50Q grün, gebr. KIRL 22.10.23
186. Köhler- Sept.1967 (S 550, -)
- 3308 50 Mia dchstn., ein Viererstreifen und ein Paar auf Bedarfsbrief
12. Schwenn - Sept.1967 (S 1600, -)
- 330B 50 Mia dchstn., Viererblock auf Brief (Randstück), gest.Jesnitz 5.2.24
12. Schwenn- Sept.1967 (S 1675,-)

Suche interessierten Tauschpartner

für alles Interessante des INFLA-Gebietes Deutschland und Württemberg an losen Stücken, Blocks, Randstücken bis Ganzsachen und einen aktiven Mitarbeiter für die Bearbeitung der Farben der Großen Ziffernserie 50 Mk 100 000.
Heinz Köhler, 35 Kassel, Feerenstraße 44

Suche gebrauchte Viererblocks

Germania Reichspost 2 Pfg bis 2 Mk, alle anderen Werte zu 2 Mk bis 1911, ferner 74, 891, 921, 229II, Dienst 2, 10, 11, 14, 55X. Gebe gute Infla nach Wunsch.
L. Smidt, A 1130 Wien, Stuweckengasse 23

Nach- oder Abdruck nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung
durch den Vorstand von INFLA-Berlin e.V. gestattet.

Für den Inhalt verantwortlich: Dipl. Ing. L. Smidt, Wien.

Postscheckkonten:(INFLA-Berlin e.V. Berlin-West)

Hauptkasse · : Konto Nr. 622 22

Rundsendekasse: Konto Nr. 640 44

Neuheitenkasse: Konto Nr. 849 26